

*Hausandacht für die 6. Woche nach Trinitatis
ab 16. Juli 2023*

*Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat.
Der Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad.
Auch Gott, der Heilig Geist im Glauben uns regiert,
Zum Reich der Himmel führet
Ihm sei Lob, Ehr und Preis! (EG 365.8)*

Liebe Leserin, lieber Leser,
für diesen Sonntag beginnt der Predigttext aus dem
Buch des großen Propheten mit einem Vers, den
nicht nur ich als Taufspruch habe *Jesaja 43:*

*¹So spricht der Herr, der dich geschaffen hat,
Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich
nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei
deinem Namen gerufen; du bist mein! ²Wenn du
durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du
durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn
du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht
versengen. (...) Bring her meine Söhne von ferne und meine Töchter vom
Ende der Erde, ⁷alle, die mit meinem Namen genannt sind, die ich zu meiner
Ehre geschaffen und zubereitet und gemacht habe.*



„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!“ - Seit Paten und Eltern die Taufsprüche und die Jugendlichen die Konfirmationssprüche aussuchen, ist die Auswahl dieser Worte leider selten geworden. Aber wer durch die Taufbücher der Gemeinden blättert, stößt in früheren Jahrgängen oft auf diese Worte.

„Fürchte dich nicht!“ Schon diese drei Worte erzählen viel von Gott:
1) Wenn Gott auf Menschen zugeht, sind diese Worte der Anfang; wie ein Beschwichtigungsritual durch das den Menschen die Begegnung mit Gott ermöglicht wird. Die Alten hatten vor der Begegnung mit Gott Angst; sie fürchteten sogar, sie würden sterben, sollten Sie Gottes Angesicht schauen.

Gott aber kommt den Menschen mit den Worten *„Fürchte dich nicht!“* entgegen, steigt gewissermaßen herab auf Augenhöhe, wirbt um Vertrauen und verspricht *Ich bin da!*

2) Im großen Buch der Befreiung des Gottesvolkes aus der ägyptischen Sklaverei stellt sich Gott am Dornbusch mit eben diesem Namen vor. *Fürchte dich nicht! Ich bin da! Ich bin Gott Ich-bin-da!* Im Vertrauen auf Gott und auf dieses Versprechen kann Mose den Auftrag Gottes erfüllen; er führt die „Kinder Israel“ durch die Bedrohungen am Schilfmeer in die Freiheit; 40 Jahre Wüstenerfahrungen Folgen obendrein! Ein Leben lang verlässt sich Mose auf Gottes rettende Nähe und fürchtet sich nicht mehr.

3) Was für das jüdische Volk bis heute Identitätsstiftend ist, ist auch für die Hoffnung der Christen von grundlegender Bedeutung. Gabriel kündigt Maria die Geburt ihres Sohnes an und beginnt mit den Worten: *Fürchte dich nicht, Maria!*

Du hast Gnade bei Gott gefunden.

Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben!“ Jesus bedeutet: *„Gott rettet, Gott hilft“!*

Wieder beginnt also mit *„Fürchte dich nicht!“* eine Gottesbegegnung, die das Leben der jungen Frau Maria auf völlig neue überraschende und überwältigende Bahnen lenkt. Und weit mehr als das.

Was angefangen hat mit einem Mädchen aus Nazareth, hat das die ganze Menschheit und das Gesicht der Erde verändert.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!“

Am Tag der Geburt Jesu kommt ein weiterer Aspekt dazu: *Fürchtet Euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids!“*

Es sind Hirten, die zuerst erfahren, dass Gott Mensch geworden ist, um unser Leben, das Leben aller Menschen auf gute Bahnen zu lenken. Hirten, hatten damals wohl buchstäblich keinen Familiennamen. Um ihnen Befehle zu geben, reichte der Rufname. Wie später der erwachsene Jesus gerade mit ausgestoßenen, missachteten, behinderten, fremden und übel beleumundeten

Menschen verkehrt, so verkündet der Engel Gottes Heil zuerst den Hirten auf dem Felde. Denn **Gott ruft jeden Menschen mit Namen.**

„Ich habe sie zu meiner Ehre geschaffen!“ so berichtet Jesaja, was Gott über die verschleppten und flüchtigen Töchter und Söhne des Volkes sagt. Eindeutig nimmt Gott Stellung zugunsten der fliehenden und verschleppten Menschen und erweist sich so als Vater Jesu Christi, der sich ausgestoßenen, missachteten, behinderten, fremden und übel beleumundeten annimmt und nach seiner Auferstehung die Jünger in **alle Welt** zu den Menschen **aller Völker** sendet, sie zu taufen und die Verheißung weiterzutragen aus der sie selbst leben sollen: ***Ich bin bei Euch alle Tage!***

Jesaja 43,1ff eignet sich also sehr gut als Lebensspruch, nicht nur, weil einem diese Worte ans Herz wachsen, sondern, weil hier Grundlegendes über Gott zum Ausdruck kommt. Am Anfang der Gottesbegegnung steht die Zusage: *„Fürchte dich nicht! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein!“* Dem folgt die Einladung, Gottes Hand zu ergreifen und uns ein Leben lang - und darüber hinaus! - führen zu lassen.

Wer im Jahr 2023 diese Gotteswort liest, tue dies in der festen Überzeugung, dass in diesen Worten Gott den Menschen auch heute noch begegnet und Glauben ermöglicht und Hoffnung fürs Leben begründet. Wir hoffen darauf, dass Gott allen Menschen Heil zgedacht hat; dem jüdische Volk zuerst und auch den Völkern in aller Welt. Als Christen setzen wir uns, wie unser Herr Jesus, ein für die ausgestoßenen, missachteten, behinderten, fremden und übel beleumundeten Menschen. Unser Glaube bestimmt auch die politische Haltung, die wir als Bürger einnehmen. Leben im Christlichen Abendland bedeutet, dass wir die allgemeine Gültigkeit der Menschenrechte für alle anerkennen. Vor Jahrzehnten habe ich noch der Meinung angehangen, dass Glauben und Politik fein säuberlich zu trennen seien. Das ist ein tragischer Irrtum, davon bin ich nicht zuletzt aufgrund meines Taufspruchs aus dem Jesaja-Buch überzeugt. Die Kirche Jesu Christi

muss eine Kirche sein, die diakonisch und gesellschaftlich tätig ist, für all die Menschen, denen Gottes Zuspruch gilt: die Kranken und Behinderten, die Leidenden und auch die 1936 hat Rudolf Alexander Schröder folgende Zeilen verfasst(EG 378)

*Es mag sein, dass alles fällt, dass die Burgen dieser Welt
um dich her in Trümmer brechen.*

Halte du den Glauben fest, dass dich Gott nicht fallen lässt:

Gott hält sein Versprechen!

1940 hat Paul dazu die Melodie gemacht.

Sterbenden, die Verfolgten und die Menschen auf der Flucht. Denn es ist **allen Menschen gesagt: Fürchte dich nicht! Gott ist da!**

Du gehörst zu denen, denen Gottes Heil gilt.

In die Sprache der Politik und der Juristerei übersetzt, ergibt das den Satz **Die Würde der Menschen ist unantastbar!** (Artikel 1 Grundgesetz)

So wie mir mein Taufspruch ans Herz gewachsen ist, und ich mein Leben mit Gott führen möchte, liebe ich mein Land, und ich bin stolz darauf, Deutscher zu sein, weil unser Grundgesetz mit diesem Satz beginnt. Es ist – so die Aussage des Grundgesetzes - unsere Aufgabe, Gottes *„Fürchte die nicht! Du bist mein!“* in dieser Welt zur Geltung zu bringen. Dazu gebe Gott uns Mut und Kraft!

*¹ Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn u Heiliger Geist;
ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt.*

*Ich bin in Christus eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.
⁴ Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn;
wenn aber ich ihn überschreite, so lass mich nicht verloren gehen;
nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall getan.*

*⁶ Lass diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn u Heiliger Geist.
Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.*

Text: Johann Jakob Rambach 1735

Herzliche Grüße aus dem Süden des Dekanats an alle Leserinnen und
Leser, Gottes Segen für Sie und Ihre Lieben!

Ihr Pfr. Klaus Eberius!
09868/224

Das Bild zeigt den „Engelsgruß“ aus der Nürnberger Lorenzkirche.